

Das Land der reichen Inselbewohner

Rüdiger Janson 2012 Im Februar 2014 aktualisiert.

Es war einmal eine sehr große Inselgruppe mit zahlreichen Inseln. Auf jeder Insel wurde irgendwas produziert, was die Menschen zum Leben brauchten; also Lebensmittel, Möbel, Maschinen und einfach alles. Die Bewohner der Inseln tauschten gegenseitig die Waren, die sie brauchten. Auf dem Gewässer war also ein reger Handelsverkehr.

Auf einer Insel wurden hauptsächlich Maschinenteile hergestellt. Die Direktoren der jeweiligen Werke, waren auch die Herrscher der Inseln.

Viele Bewohner hatten Arbeit in der Fabrik, Jeder Bewohner der Insel verdiente Inselgeld. Das waren kleine Goldtaler die die Goldschmiede der Inseln aus dem Inselvermögen herstellten. Manche Leute verdienten etwas mehr, manche etwas weniger. Aber alle hatten genug zum Leben. Jeder bekam seinen gerechten Anteil vom Gewinn. Am meisten verdiente der Direktor. Aber es war genug für alle da. Und weil der Direktor die Insel schön halten wollte, bezahlte einige Bewohner Geld an den Direktor. Er nannte das „Steuern“.

Dieses Geld kam in einen extra Topf und hatte mit seinem Privatvermögen nichts zu tun; außer, dass sein Gehalt als Inselgouverneur davon bezahlt wurde. Mit den Steuergeldern baute er Straßen und bezahlte die Armee.

Das war auf allen anderen Inseln auch so. Alle hatten genug und alles war gut.

Eines Tages trafen sich die Direktoren der Insel zu einem großen Fest. Da erkannte der Direktor der Maschineninsel, dass der Direktor der Bergwerksinsel ein größeres und viel schöneres Boot hatte als er selbst. Da wurde der Direktor der Maschineninsel sehr neidisch. Er schickte einen Spion auf die Bergwerksinsel. Als der zurückkam berichtete er dem Direktor der Maschineninsel, dass der Direktor der Bergwerksinsel sehr viel mehr verdient als er. Und auch die Direktoren der anderen Inseln bemerkten das. Der Spion berichtete, dass das Volk anteilmäßig sehr viel weniger bekommt als das Volk auf der Maschineninsel, und der Direktor anteilmäßig sehr viel mehr bekommt. Der Direktor der Bergwerksinsel begründete sein astronomisch hohes Gehalt mit seiner „Göttlichen Genialität“, ohne die seine Insel nicht existieren könnte.

Darauf hin beschloss der Direktor der Maschineninsel Wirtschaftswachstum einzuführen. Er wollte jedes Jahr mehr produzieren. Die 100% Produktion sollte sich somit Jahr für Jahr erhöhen; denn diese 100% des neuen Jahres richtete sich immer nur nach der Produktion des letzten Jahres plus dem Gewinn des letzten Jahres. Wenn der Direktor also zufrieden sein wollte, musste im neuen Jahr etwa 100% - also Gesamtumsatz des letzten Jahres plus etwa 20% Gewinn - plus 20% erneuter Gewinn erzeugt werden. Diese 120 % entsprachen im nächsten Jahr aber nur noch 100%.

Wenn also die Produktion und der Verkauf des letzten Jahres erreicht wurde, aber kein erneuter Gewinn zu verzeichnen war, sprach der Direktor nun von 20% Verlust. Er nannte das „Wachstum“.

So musste er seinem Volk sagen, dass weniger Maschinenteile verkauft wurden und, dass sie alle sparen müssten. Es sagte, dass sich die

Inselwirtschaftliche Lage verschlechtert hätte. Also mussten die Leute mehr arbeiten für weniger Geld. Außerdem erhöhte er die Preise für die Maschinenteile, sodass die Bewohner der anderen Inseln mehr dafür bezahlen mussten. Darauf hin erhöhten aber auch die Direktoren der anderen Inseln die Preise für ihre Waren. Und auch dort mussten die Arbeiter mehr arbeiten für weniger Geld. Urlaub und Freizeit gab es kaum noch.

Weil der Direktor der Maschineninsel aber ein noch viel größeres und schöneres Boot haben wollte als der Direktor der Bergwerksinsel, beschloss der Direktor der Maschineninsel eines Tages Roboter zu kaufen, die man an den Fließbändern einsetzen kann. Als diese Roboter installiert wurden, konnte der Direktor der Maschineninsel viele Arbeiter entlassen und deren Löhne für sich selbst verwenden. Nun hatte er endlich Geld für sein neues Boot.

Anfangs ging es der Inselwirtschaft sehr gut. Die Waren wurden untereinander gut verkauft. Aber das war nur am Anfang so.

Weil auf diese Weise überall auf den Inseln Löhne eingespart wurden und man Leute entlassen hatte, wurden die Inselbewohner sehr arm. Nur wenige hatten noch Arbeit.

Und weil so wenige Menschen Arbeit hatten, wurde auch weniger Waren verkauft. Die Bauern und freie Handwerker beschwerten sich beim Firmendirektor. Das ärgerte den Direktor der Maschineninsel sehr. Er entließ zur Strafe einige Angestellte und sagte, dass die restlichen Angestellte deren Arbeit weiter und besser machen sollten.

Er erzählte ihnen, dass sie ganz tolle Gewinner wären und die Anderen

nur dumme Verlierer, die selbst an ihrem Elend Schuld seien. Sie wurden zur Elite erzogen und regelrecht gekennzeichnet. Sie mussten sich vom übrigen Volk durch teure Anzüge und Nobelkarossen abheben. Es gefiel ihnen, etwas besonderes zu sein. Sie glaubten das, und verspotteten die Arbeitslosen oder die Leute, die nur noch niedere Arbeiten verrichteten.

In dieser Zeit wurden viele Inselbewohner immer ärmer. Nur die Direktoren und wenige Angestellte hatten noch viel Geld. Sie kauften sich weiterhin große Boote und protzten um die Wette.

Weil aber einige Leute nicht arm sein wollten, wurden sie zu Dieben und Verbrecher. Andere wurden sehr wütend, tranken viel Alkohol und schlugen, in ihrem Frust, alles kaputt. Die anderen Inselbewohner hatten Angst abends noch die Häuser zu verlassen.

Eines Tages sagte einer der Letzten Angestellten der Maschineninsel zu dem Direktor, dass immer weniger Maschinenteile verkauft würden. Der meinte dann, dass man die Preise erhöhen müsse, sodass man noch genügend Geld einnehmen könne. Aber, das machten die anderen Direktoren auf den anderen Inseln auch. Und so wurden immer mehr und mehr die Preise erhöht. Alles wurde teurer und teurer.

Inzwischen waren die meisten der Bewohner der Inseln so arm geworden, dass sie auf Almosen der Direktoren angewiesen waren. Die Direktoren wollten sie ja nicht verhungern lassen. Sie mussten aber vorher alles verkaufen was sie hatten. Sie mussten mit mehreren Familien in billige Lehmhütten ziehen.

Und weil die Bewohner so arm wurden, konnten die Direktoren auch immer weniger Steuern einnehmen. Sie mussten es von denen nehmen,

die noch Geld hatten. Das waren aber alles einflussreiche Freunde, die ihr Geld nicht hergeben wollten. So brachten sie ein Teil ihres Geldes auf andere Inseln, damit sie nicht so viel Steuern zahlen mussten.

Die Bewohner wurden mit Brot und Spielen bei Laune gehalten. Außerdem waren die Herrscher, und ihre Angestellten, rhetorisch so geschickt, dass sie fast ihre eigenen Lügenmärchen glaubten, die sie dem Volk täglich unterbreiteten.

Nun lagerten auf den Inseln sehr viele Waren, die die Bewohner brauchten, die sich aber niemand mehr leisten konnte. Und weil sich niemand mehr die Waren leisten konnte, wurden auch eines Tages die Direktoren unzufrieden. Einige Inselbewohner wurden so wütend, dass sie die Lager plünderten und die Direktoren angriffen. Die Armee trieb sie aber wieder zurück,

Andere gingen zu den Goldschmieden – die damals so etwas wie Banker der Insel waren - und liehen sich Geld, um ihren alten Scheinluxus noch halten zu können. Und wenn sie nichts mehr zurück bezahlen konnten und keine Sicherheiten mehr hatten, verlangten die Goldschmiede das Geld von den Steuereinnahmen wieder zurück. Aber es waren kaum noch Steuereinnahmen da. Die Direktoren machten selbst Steuerschulden um das alles organisieren zu können. Ihr eigenes Geld wollten sie auch nicht hergeben.

Außerdem musste die Produktion immer wieder unterbrochen werden, weil es an Ersatzteilen und Waren mangelte, die man von den anderen Inseln erhielt. So beschlossen einige Inselherrscher, gegen andere Inseln Krieg zu führen, um an deren Produkte heranzukommen.

*Der Direktor der Maschineninsel nannte das:
„Eine Neue Inselordnung“.*

Andere Inselherrscher ärgerte das sehr. Wenn es einem Herrscher gelang über mehrere Inseln gleichzeitig zu herrschen, machte ihn das zu mächtig. So wollten viele Inselherrscher die Kriege beenden. Ein großes, fast unüberschaubares, Durcheinander begann.

Das wiederum brachte noch mehr Armut über die Inseln.

Und weil niemand mehr die Waren kaufte, mussten immer mehr Fabriken geschlossen werden. So waren einige wenige Inselbewohner sehr reich geworden. Das Volk wurde jedoch immer ärmer, und von den Kriegen oftmals Leid gequält. Die begehrten Waren lagerten in, von der Armee bewachten, Festungen. Die Schuld an allem wurde dem Direktor der Bergwerksinsel gegeben.

Eines Tages waren einige Inseln so arm geworden, dass sie auf Almosen anderer Inseln angewiesen waren. Aber auch die anderen Inseln mussten eigentlich sparen. Und so kam es, dass eine Insel nach der anderen immer ärmer wurde.

Neben diesem Leid, begann nun aber auch die große Zeit der Goldschmiede.

Die Bürger die noch einflussreich waren, brachten ihr Gold zu den Goldschmieden, die es „sicher verwahrten“. Damit auch viele Bürger ihr Geld zu ihnen brachten, versprachen die Goldschmiede, dass ihr Geld arbeitet und 3% Zinsen erwirtschaftet.

Als die Goldschmiede begannen Gold zu verleihen, verlangten sie für

100 Taler, 100 wieder zurück, plus fünf Taler Zinsen. Also musste der Schuldner 105 Taler zurückzahlen.

Viele Bürger begannen sich Goldtaler zu leihen und alle mussten 5% zurückzahlen. Die Goldschmiede wussten aber, dass das gar nicht möglich war. Denn wenn sie jedem Geld leihen würden, wäre das Geld das man zurückzahlen müsste, plus den Schuldzinsen, inzwischen weit höher als der Gesamtbestand an Gold auf der Insel. Dass hatte zur Folge, dass nicht alle ihre Schulden zurückzahlen konnten. Somit gingen viele Sicherheiten an die Goldschmiede, die immer reicher und reicher wurden.

Die Goldschmiede behielten, um Nachfragen der Goldbesitzer zuvorzukommen, immer eine Goldreserve zurück. Um dieses begehrte seltene Gold nicht zu verschwenden und besser und mehr verleihen zu können, erfanden die Goldschmiede ersatzweise andere Zahlungsmittel.

Das Volk erhielt vom Goldschmied die ersten Wertpapiere. Damit konnte man überall bezahlen. Bald aber bemerkten die Verwahrer des Goldes, dass nicht viele Besitzer ihr eigenes Gold sehen wollten. Ihnen genügten die Wertpapiere. Die Goldschmiede konnten aus dem Gold teuren Schmuck machen und es gewinnbringend weiter verkaufen. Natürlich nur gegen Gold oder Silber. Dieses Geschäft reichte ihnen aber bei weitem nicht mehr aus. Sie hatten neue Ideen.

Nun begann das zwielichtige Geschäftstreiben mit dem verwahrten Gold.

Die Goldschmiede verliehen Wertpapiere auf das Gold, das immer noch bereit im Keller lag. Sie konnten das Gleiche Gold so oft verleihen wie

sie wollten. Die Goldschmiede gaben, ohne Wissen ihrer Kunden, mehr Wertpapiere aus, als Gold vorhanden war. Sie gaben Darlehen an Kunden, dessen Wert nur auf Papier existierte.

Die Kredite mussten aber mit harter Währung, mit Zinsen, zurückbezahlt werden. So begann die wundersame Geldvermehrung.

Solange das niemand bemerkte, konnte das Geschäft gut weiter laufen. Das Geld konnte sich – wie durch Zauberei – vermehren.

Somit kam es, dass die Goldschmiede immer mächtiger und einflussreicher wurden. Sie wurden sogar mächtiger und einflussreicher als die eigentlichen Herren der Inseln.

Sogar das große Boot des Herrschers er Bergwerksinsel war eigentlich nur auf Kredit finanziert.

Somit wurde – des Neides wegen – viel auf Kredit gekauft um mit den anderen Angebern mithalten zu können.

Inzwischen waren die Goldschmiede die Herren der Inseln. Und sie feierten ihren Erfolg in geheimen Clubs, in die nur Ihresgleichen aufgenommen wurden. Und sie rafften weiter und herrschten hinter den Kulissen; im Geheimen.

Das hatte zur Folge, dass es einige Leute sehr reich, und sehr viele andere Leute sehr arm wurden.

Und das alles geschah nur deshalb, weil einer ein größeres Boot haben wollte, als der andere.

www.janson-ruediger.de